

der wilde Jäger, fliegt zu der einen Thür hinein und auf dem entgegengesetzten Ende wieder heraus, und was er dabei im Fluge erhascht, führt er mit fort. Besonders gerne nimmt er ungetaufte Kinder mit sich fort, wenn sich solche im Hause befinden; denn das ist seine liebste Beute.

In der Regel treibt der Nachtjäger sein Unwesen auf öden Bergen und in unwegsamen Heiden. So soll er auf den Ralswieker Heidebergen allnächtlich zu treffen sein. Die Bewohner von Prißwitz haben ihn oft genug des Nachts in Gestalt eines Drachen mit langem, feurigen Schweife in der Richtung auf Ralswiek zu dahinjagen sehen.

Mündlich aus Ralow.

16.

Der Nachtjäger und der Müllergeselle.

Ein Müllergeselle ging eines Abends zu später Stunde heim auf seine Mühle. Als er ein Stück Wegs zurückgelegt hatte, hörte er den wilden Jäger mit lautem Halloh vorüberziehen, und da er einmal sehen wollte, was wohl daraus würde, stimmte er in die lauten Rufe mit ein und trieb das so fort, bis er an seine Mühle kam. Schon hatte er die Thür geöffnet und wollte eintreten, da hörte er eine Stimme, welche rief: „Hest du mitjagt, denn kannst du ook mit Braden eten.“ Gleichzeitig wurde auf den Ausgang zur Mühle ein Stück Fleisch geworfen, welches wie ein Menschenschentel aussah. Mit Schrecken ward es der Müllergeselle gewahr; er überlegte sich, welch ein Aussehen es machen würde, wenn am anderen Morgen die Leute vorüberkommen und das Stück Menschenfleisch erblicken würden. Er trug also noch in der Nacht den von frischem